

che Marginalnoten (vgl. jetzt: *Scriptorium Ioachim abbatis Florentis. Opere di Gioacchino da Fiore nel codice 322 della Biblioteca Antoniana di Padova*. Edizione in fac-simile a cura del Centro Internazionale di Studi Gioachimiti, Bari 1997). Von den beiden anderen Überlieferungszeugen steht E, die andere der beiden Joachim-Hss. der Biblioteca del Seminario Diocesano in Reggio Emilia, A näher als C, eine Hs. des römischen Archivio generale dei Carmelitani, die Pietro De Leo in seiner vereinfachten, didaktisch orientierten Ausgabe der Dialogi nicht kannte (Gioacchino da Fiore. *Aspetti inediti della vita e delle opere* [Biblioteca di storia e cultura meridionale. Studi e testi 1] Soveria Mannelli 1988, S. 51–123). Quellenindices, ein Begriffs- und ein Eigennamenindex beschließen P.s sehr fundierte Ausgabe. Sabine Schmolinsky

Robert E. LERNER, *Refrigerio dei santi. Gioacchino da Fiore e l'escatologia medievale* (Opere di Gioacchino da Fiore. Testi e strumenti 5) Roma 1995, Viella, 243 S., ISBN 88-85669-40-9, ITL 40.000. – Der Vf. legt 8 englischsprachige Aufsätze in italienischer Übersetzung vor. Sie befassen sich mit den ma. Vorstellungen von Antichrist und Chiliasmus, mit der apokalyptischen Bibelauslegung, den endzeitlichen Anschauungen Joachims, schließlich mit Folgen joachimscher Gedanken: der Stellung franziskanischer Kreise zu Friedrich II. und – mit Quellenanhang – dem Fall des Beginen Guiard v. Cressonessart aus dem Kreis um Marguerite Porete (1310). Obwohl die Aussagen um die Lehre Joachims kreisen, beackern sie doch ein weites Feld ma. Endzeitvorstellungen.

Gerhard Rottenwöhler

*Destructiones modorum significandi*, hg. und mit einer Einleitung und Registern versehen von Ludger KACZMAREK (Bochumer Studien zur Philosophie 9) Amsterdam u. a. 1994, B.R. Grüner Publishing, LX u. 138 S., ISBN 90-6032-283-5, NLG 110 bzw. USD 60. – Während sich die Schriften der Modisten zur spekulativen Grammatik in schier unübersehbarer Menge erhalten haben, sind nur vier gegnerische Abhandlungen bekannt, von denen die hier edierte, meist (wohl zu Unrecht) Petrus de Alliaco zugeschrieben, in zwei Hss. und fünf Inkunabelversionen überliefert ist. Der Druck hält sich an die zwei Hss. (München Clm 18462 und Melk 1941), hat aber leider die Orthographie zum Klassischen normalisiert, woraus ein einfaches Formenverzeichnis ausgeworfen wurde, so daß die Behauptung, es sei „zur Befriedigung linguistischer Interessen als Wortformenregister angelegt“ (S. XLIII) nicht zu überzeugen vermag. Der Versuch der Anti-Modisten, im 14. Jh. eine Rehabilitierung von Donat und Priscian, aber auch von Alexander von Villadei zu erreichen, wurde von der humanistischen Grammatiklehre überholt, die freilich auch Schriften wie die *Destructiones* als ma. disqualifiziert haben dürfte. G. S.

Peter Francis HOWARD, *Beyond the written word. Preaching and theology in the Florence of Archbishop Antoninus 1427–1459* (Istituto nazionale di studi sul rinascimento. Quaderni di Rinascimento 28) Firenze 1995, Olschki, XI u. 293 S., ISBN 88-222-4378-1, ITL 60.000. – Im Zentrum dieser Studie stehen die *Summa theologica* und die wenigen überlieferten, hier teilweise neudatierten Predigten des später heiliggesprochenen Florentiner Erzbischofs. In drei Teilen werden das Entstehen der Summe, das sich von 1440 bis 1454 hinzog, ihre